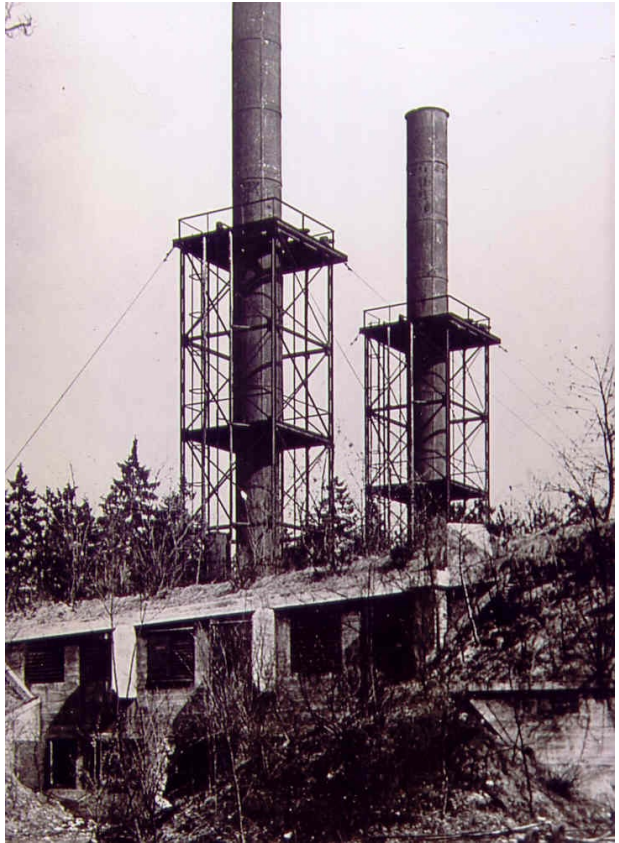


Die für die Rüstungswerke benötigte Energie, sei es Wasserdampf oder Strom, lieferten drei Kohlekraftwerke, zwei in der DAG, eines in der DSC. Alle drei waren miteinander durch eine Ringleitung verbunden, so dass bei dem Ausfall eines Kraftwerks die Strom- und Dampfversorgung nicht zusammengebrochen wäre.

Der in den Kraftwerken hergestellte Dampf diente nicht nur zur Erzeugung von Strom, sondern auch zum Antrieb von Pumpen, zum Heizen von Gebäuden und für Fabrikationszwecke in den Trockenhäusern und Pressbetrieben. Über ein kilometerlanges oberirdisches Leitungsnetz wurde der Dampf bis in die entferntesten Bunker der Rüstungswerke geleitet. Die 16 Meter hohen Schloten der Kraftwerke konnten teleskopartig eingefahren werden.



*Das Bild zeigt vergleichbare Schlote eines DSC Kraftwerks*

Im Falle eines Luftangriffs wurden die Anlagen deshalb nicht sofort wahrgenommen. Zu den Anlagen des DSC-Kraftwerks gehörten ein Kessel- und ein Maschinenhaus, ein gesondert stehender einziehbarer Schlot, ein großes Wasserbecken, eine Pumpstation und ein Lokomotivschuppen. Durch eine Kleinbahn war das Kraftwerk mit dem Kohlelagerplatz verbunden, auf dem sich heute die Kompostieranlage der Stadt an der Jeschkenstraße befindet. Bis auf das Wasserbecken wurden nach dem Krieg alle Kraftwerksanlagen gesprengt. Im Zentrum der Sprengung liegt auf dem Gelände des ehemaligen Kesselhauses der heutige Rohi-Weiher.



*Die oberirdischen Dampfleitungen bei der Demontage nach der Sprengung des Kraftwerks.*

*Autor: Arthur Zimprich,  
Fotos: Stadtarchiv Geretsried*

*Nächste Station: Nr. 23      Zehnerhütte (Jägerhäusl) /  
Kalkofenstraße*